

Fliegen lernen mit klapperndem Schnabel

UNSERE WESERMARSCH Udo Hilfers erklärt Kindern die Welt der Störche – Zehn Paare brüten in Berne

In diesem Jahr finden die Störche in der Wesermarsch genug Nahrung. Die ersten Jungtiere an der Storchpflagestation üben bereits das Fliegen.

VON FRIEDRIKE KLOTH

BERNE – Über 30 Grad im Schatten – da ist nicht nur den Menschen heiß. Auch die schwarz-weißen Bewohner der Storchpflagestation in Berne suchen nach Abküh-

ihren Nachwuchs und benetzen das Gefieder.“ Außerdem könnten die Eltern den Jungtieren mit ihren Schwingen Schatten bieten.

Bald Abflug

Ab Mitte August macht sich der Storchennachwuchs auf den Weg ins Winterquartier. Bis nach Südafrika geht es dann für die Jungtiere. „Manche fliegen erst Mitte September los. Wir haben momentan noch ganz kleine Störche hier, so groß wie eine Faust.“ Die Elternwürden in der Regel erst zwei Wochen nach ihrem Nachwuchs in südliche Gefilde aufbrechen.

Wenn Udo Hilfers sein Wissen über die langbeinigen Vögel weitergibt, hören die Besucher staunend zu. So wie zum Beispiel die Kinder vom Oldenburger Ferienspaßprogramm. „Ich finde es wichtig, dass sie viel über die Störche lernen“, sagt Hilfers. Und die Zuhörer sind begeistert – vor allem, wenn man die Vögel bei ihrem eleganten An- und Abflug hautnah beobachten kann.

Gutes Storchjahr

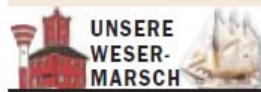
„Die großen Jungvögel üben gerade fliegen. Sie hüpfen im Nest auf und ab und spreizen die Flügel in den Wind“, erklärt Hilfers, und zeigt auf einen der gefiederten Lehrlinge, der zusätzlich noch kräftig mit dem Schnabel klappert. „Damit



Sein Herz schlägt für die Störche: Udo Hilfers gibt sein Wissen über die Tiere gern an Besucher der Storchpflagestation weiter.

BILD: FRIEDRIKE KLOTH

NWZ-SERIE



lung. Besonders der Nachwuchs in den Nestern.

„Die Jungtiere quietschen, wenn sie Hunger haben. Dann fliegt ein Elterntier los und holt ein bis zwei Liter Wasser im Schnabel“, erklärt Udo Hilfers von der Storchpflagestation. „Damit trinken sie



macht er sich wohl Mut“, erklärt Hilfers den begeisterten Kindern schmunzelnd.

Dieses Jahr sei bisher ein gutes Storchjahr, findet er. „Es gibt genug Nahrung für die Tiere.“ Im Ort Berne würden momentan sogar zehn Paare brüten. Für eine Jahresbilanz sei es aber noch zu früh. Seit 1992 kümmert sich Udo Hilfers in der Storchpflagestation um kranke oder verletzte Tiere. „Vorher natürlich auch schon“, erklärt er. Wie auch in Zukunft.



Müll ist für die Störche gefährlich: Hilfers erklärt den Besuchern, warum.

BILD: FRIEDRIKE KLOTH